



French Music for Horn and Piano

aud 97.538

EAN: 4022143975386



www.klavier.de (Tobias Pflieger - 2011.10.09)

Guglielmo Pellarin und Federico Lovato widmen sich französischer Musik für Horn und Klavier. Das Ergebnis ist durchwachsen, vornehmlich wegen des zu Schärfe neigenden Tons des italienischen Hornisten.

Der Titel 'Französische Musik für Horn & Klavier' lässt an einschlägiges Repertoire denken: Dukas, Dauprat, Poulenc, Saint-Saëns, Chabrier etc. Neben den 'Klassikern' von Saint-Saëns, Poulenc und Dukas finden sich auf der von Audite jüngst veröffentlichten CD dieses Titels aber auch weitestgehend unbekannte Werke wie Jean-Michael Damases Hornsonate oder 'ALPHA' für Horn und Klavier von Jean-Michel Defaye. Der italienische Hornist Guglielmo Pellarin, mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Kammermusiker und Solohornist beim Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom, wird von dem auch als Klavierbegleiter geschätzten Federico Lovato am Klavier unterstützt.

Scharfer Ton im Forte

Technisch ist Guglielmo Pellarin freilich über jeden Zweifel erhaben (bis auf einige Stopftöne in Dukas' 'Villanelle', die von Meistern der Stopftechnik klarer herauszubringen wären). Auch wenn Pellarins Atemführung an mancher Stelle etwas gehetzt wirkt, kann der Hornist doch über weite Strecken mit einem kantabel geführten Ton für sich einnehmen. Der Ausgleich der Register, der in einigen der Stücke, etwa dem Kopfsatz der Hornsonate von Jean-Michael Damase (geb. 1928) auf engem Raum zu leisten ist, gelingt Pellarin ohne Schwierigkeiten. Sein Ton hat im hohen Register Leuchtkraft, im tiefen Substanz, ohne allzu sehr zum Ungehobelten zu tendieren. Schade nur, dass Pellarins Hornklang gerade im Forte zu Schärfe neigt, die insbesondere den Stücken von Camille Saint-Saëns nicht gut ansteht. Die in der Melodieführung der beiden 'Romanzen' opp. 36 und 67 durchaus angelegte Süßlichkeit bekommt durch Pellarin eine Schärfe, die nicht so recht zum musikalischen Ausdruck passen will. Das fällt insofern umso stärker ins Gewicht, als mit Federico Lovato ein Pianist am Werk ist, der, obgleich durchaus präsent als kammermusikalischer Partner, seinen Part eher weich gerundet präsentiert denn scharf konturiert – was von der Klangtechnik noch unterstützt zu werden scheint: Während die Klangfarben des Horns sehr nah an den Hörer herangeholt werden, schwimmt der Klavierpart zuweilen ins Diffuse.

Repertoirebereicherungen?

Überzeugender als der interpretatorische Zugriff auf die Stücke von Saint-Saëns und Paul Dukas ('Villanelle') sind die Werke des 20. Jahrhunderts gelungen. Die Satzcharaktere von Damases Hornsonate werden ausdrucksvoll vermittelt, und auch 'ALPHA' (1973) von Jean-Michel Defaye (geb. 1932) wird in seinen kantablen

Suchbewegungen und den sich anschließenden 'groovenden' Rhythmen wirkungsvoll ausgelotet. Francis Poulencs hochexpressive 'Elegie', eine Trauermusik für den früh verstorbenen englischen Hornvirtuosen Dennis Brain, hat man an anderer Stelle schon feiner gezeichnet, stringenter in der Ausdruckskraft und (gerade in der Anfangsphase) weniger 'gestanzt' gehört, doch können Pellarin und Lovato hier mit großer Kontrastschärfe für sich einnehmen. Insgesamt ist diese Zusammenstellung französischer Musik für Horn und Klavier nicht restlos überzeugend. So willkommen es auch ist, das Repertoire mit Neuentdeckungen zu bereichern – Defays 'ALPHA' nimmt nicht den Rang eines wesentlichen Beitrags zur Kammermusik für Horn und Klavier ein. Neben der klanglichen Darstellung ist es vor allem die zuweilen auftretende Schärfe im Klang, die den Genuss dieser Einspielung trübt.

